

Auszug aus dem Protokoll des Stadtrates von Zürich

21.12.2005

1837. Interpellation von Rolf Stucker und Hans Marolf betreffend Neubau Schulhaus "Am Wasser", Ausstellungsraum

Am 29. Juni 2005 reichten die Gemeinderäte Rolf Stucker (SVP) und Hans Marolf (SVP) folgende Interpellation GR Nr. 2005/262 ein:

Mit Beginn des Schuljahres 2001 wurde das Unter- und Mittelstufenschulhaus "am Wasser" feierlich eingeweiht. Bereits drei Jahre später mussten auf der gegenüberliegenden Limmatseite Pavillons installiert werden, da der Raumbedarf, wie von der SVP bereits im Abstimmungskampf zum Schulhausneubau "am Wasser" prognostiziert, nicht den tatsächlichen Bedürfnissen entsprach. Diesbezüglich verweisen wir auf die Schriftliche Anfrage vom (GR 2004/346).

Störend an der Planung dieses Schulhauses ist sicherlich, dass gegen 30 % der gesamten Bruttofläche des Schulhauses dem Amt für Hochbauten für deren Ausstellungsraum überlassen wurden. Seitens des AHB wurde damals mehrfach kommuniziert, dass in diesem neben der Turnhalle gelegenen Raum die zukünftigen städtischen Bauprojekte (durch eine Jury prämiert, auserkoren, in Planung etc.) der interessierten Öffentlichkeit zum Bestaunen, zur Information, zur Meinungsbildung vorgestellt würden. Zwischenzeitlich muss festgehalten werden, dass das zuständige Amt diesen damals hohen Ansprüchen überhaupt nicht gerecht wird.

In diesem Zusammenhang bitten wir den Stadtrat um Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Wieviele Projekte (städtische, private, Ideenwettbewerbe etc.) wurden seit der Eröffnung dieses Ausstellungsraumes pro Jahr und bis Ende Mai 05, beginnend 2001, der Öffentlichkeit zugänglich gemacht? Bitte Auflistung pro Jahr und Projekt.
2. In welchen Printmedien wurde die Bevölkerung jeweils auf die Projekte aufmerksam gemacht? Wie häufig pro Projekt? Wir bitten um detaillierte Auflistung pro Jahr und Projekt.
3. An wie vielen Tagen pro Jahr war welches Projekt der Öffentlichkeit zugänglich?
4. Anschliessend an die Beantwortung des Punktes 3 resultiert die Frage, warum an den übrigen Tagen und in den vielen Wochen und allenfalls Monaten der Ausstellungsraum entweder leer stand, oder der Öffentlichkeit der Zugang aus andern Gründen verwehrt blieb. Wir bitten um Beantwortung der Daten und auch der Gründe.
5. Welche Projektausstellungen, Ideenwettbewerbe etc. wurden in andern Räumen der Öffentlichkeit oder zumindest involvierten Interessenten, Verantwortlichen vorgestellt? Wir bitten um genaue Aufstellung pro Jahr und Dauer pro Projekt.
6. Warum wurde bei Ausstellungen in anderen Räumen auf den Ausstellungsraum im Schulhaus "am Wasser" verzichtet? Wer fällt personell diese Entscheide? Welche Gründe führten zu diesen Entscheidungen?
7. Welche Raummieten entstanden zusätzlich zum bereits bestehenden Ausstellungsraum im Schulhaus "am Wasser"? Welche Konten wurden dazu pro Jahr und jeweiligem Projekt belastet?
8. In welchem Konto ist die Raummiete des Ausstellungsraumes im erwähnten Schulhaus verzeichnet? Wir bitten um Aufstellung der Mietkosten inkl. Nebenkosten dieses Ausstellungsraumes ab Beginn Schuljahr 01 pro Jahr bis und mit Mai 05.
9. Unserer Kenntnis nach wurden die wenigen Tage der "offenen Türen" durch private Bewachungsdienste begleitet bzw. überwacht. Welche Kosten sind daraus pro Jahr, pro einzelnes ausgestelltes Projekt, (unabhängig ob öffentliche oder nichtöffentliche Ausstellung) entstanden? Wir bitten um detaillierte Auflistung pro Jahr und einzelнем Ausstellungsprojekt.
10. An wie vielen Tagen stand der Ausstellungsraum leer oder unbenutzt oder ist, wie im Juni 05, durch eine stets gleichbleibende und unveränderte Anordnung von Tischen und Stühlen mit einem Projekt blockiert?
11. Bestehen an diesem Raum Ansprüche der Kreisschulpflege Waidberg und wenn ja, welche Ansprüche bestehen, was ist geplant, zu welchen Kosten in welchem Zeitrahmen?

Auf den Antrag der Vorsteherin des Hochbaudepartements beantwortet der Stadtrat die Interpellation wie folgt:

Mit der Realisierung des Jurierungsraums für das Wettbewerbswesen in der Schulanlage "Am Wasser" konnte nach vielen Jahren ein Postulat des Gemeinderates erfüllt werden, nämlich Ersatz für die unhaltbaren Zustände für die Jurierung und Ausstellung von Wettbewerben im Luftschuttkeller unter dem Hallenbad Oerlikon zu suchen. Der Raum unter der Schulanlage "Am Wasser" wurde gewählt, weil dieser Bereich eine äusserst schwierige Voraussetzung für eine geeignete Nutzung aufwies. Das ehemalige Erdgeschoss des Shed-Traktes weist auf die Südseite nur wenige Fenster auf, so dass eine ausreichende Belichtung für schulische Zwecke nicht gegeben war. Der Raum ist zudem sehr niedrig. Gegen die Hofseite schliesst die Fensterfront direkt an den Pausenbereich und die benachbarte Wohnüberbauung an und ist zudem nur nach Norden orientiert. Alles Voraussetzungen, die für eine schulische Nutzung suboptimal und ohne sehr grossen baulichen Aufwand nur für Schulnebenräume geeignet sind. Als Wettbewerbsjurierungsraum waren die Voraussetzungen jedoch sehr geeignet, da für die Beurteilung der Wettbewerbe und Planpräsentation in erster Linie grosse Flächen erforderlich sind und sich jeweils verhältnismässig wenig Leute im Raum aufhalten. Trotz der enormen Raumgrösse konnte auf jegliche Lüftung oder Klimatisierung verzichtet werden. Ebenso können die geringe Raumhöhe und das spärliche Tageslicht für die Wettbewerbsjurierung hingenommen werden. Der Ausbaustandard konnte wegen dieses Nutzungsentscheides daher sehr tief und einfach gehalten werden. In der damaligen, das Bauvorhaben vorberatenden Gemeinderatskommission wurden diese Überlegungen positiv gewürdigt und dem separat ausgewiesenen Projektteil zugestimmt.

Zur Nutzung des Jurierungsraumes ist vorerst darauf hinzuweisen, dass es nicht nur um einen "Ausstellungsraum" geht, sondern um einen "Arbeitsraum", in dem der ganze Juryprozess abgewickelt wird. Die öffentliche Wettbewerbsausstellung, die in der Regel 10 Tage in Anspruch nimmt, ist dabei nur ein kleiner Teil des Prozesses. Die Jurierung, welche mehrere Wochen dauert, beginnt mit der Vorprüfung sämtlicher Projekte durch eine Vielzahl von Fachexperten (z. B. Amt für Baubewilligungen, Feuerpolizei, Kostenplaner, Fachingenieure, Nutzervertreter usw.). Anschliessend erfolgt die eigentliche Jurierung, die etwa drei bis fünf Tage dauert. Danach wird der Jurybericht ausgearbeitet und sämtliche Modelle fotografiert. Den Abschluss bildet die Wettbewerbsausstellung. Insgesamt wird der Jurierungsraum für einen Wettbewerb während etwa fünf bis acht Wochen beansprucht.

Der Raum ist vollständig ausgelastet. Zeitweise werden – wenn es die Platzverhältnisse zulassen - parallel drei Wettbewerbe bearbeitet. Bei grossen offenen Wettbewerben, wie z. B. der Wohnsiedlung Rautistrasse mit 118 Projekten oder dem Bettenhaus Triemlispital mit 25 Projekten, stösst der Raum sogar an seine Grenzen. Mit solch grossen oder technisch äusserst komplexen Wettbewerben und entsprechend zeitlich aufwändigen Vorprüfungsphasen ist es unumgänglich, in den Keller im Hallenbad Oerlikon oder andere Lokalitäten auszuweichen.

Diese Ausführungen zeigen auf, dass die in der Interpellation gestellten Fragen keine Rückschlüsse über die effiziente Nutzung des Jurierungsraumes "Am Wasser" zulassen.

Zu Frage 1:

Jahr	Projekt
2001	- Schulanlage Im Birch - Stadion Zürich (1. Stufe) - Wettbewerb Tramwartehallen - Wohnüberbauung Bernerstrasse (Werdwies)

Jahr	Projekt
2002	<ul style="list-style-type: none"> - Erweiterung Museum Rietberg - Stadion Zürich (2. Stufe) - Schulhaus Albisriederplatz, Sporthalle Hardau, Schulhaus -Hardau, Berufswahlschule Bullingerstrasse - Schulanlage Falletsche - Schulanlage Leutschenbach
2003	<ul style="list-style-type: none"> - Stadion Letzigrund (1. Stufe) - Wohnüberbauung Katzenbach (Baugenossenschaft Glatttal) - Wohnüberbauung Stähelimmatt (Baugenossenschaften Linth-Escher + Schönau) - Wohnüberbauung A-Park (Baugenossenschaft Zurlinden) - Wohnsiedlung Brunnenhof (Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien)
2004	<ul style="list-style-type: none"> - Stadion Letzigrund (2. Stufe) - Corporate Design für Kleinbauten - Neugestaltung Haltestellen Limmatplatz und Milchbuck - Wohnsiedlung Leimbach (Baugenossenschaft Hofgarten) - Stadtspital Triemli, Gebäudetechnik Energie, Nachhaltigkeit - Wohnüberbauung Krone mit Alterswohnungen
2005	<ul style="list-style-type: none"> - Stadtspital Triemli (1. Stufe) Neubau Bettenhaus/Umbau Hochhaus - Sportanlage Heerenschürli

Zu Frage 2: Für die in Antwort zu Frage 1 aufgeführten Wettbewerbe wurden jeweils Pressekonzferenzen durchgeführt und Pressemitteilungen versandt, so dass sowohl die Fachpresse (tec 21, Hochparterre, Werk/Bauen und Wohnen) als auch die Tagespresse und die Quartierzeitungen umfassend Bericht erstatteten und auf die Ausstellungen hinweisen konnten. Zudem werden die Ergebnisse als Abschluss der Ausschreibung des öffentlichen Beschaffungswesens im Handelsamtsblatt publiziert und im Internet aufgeschaltet. Im Weiteren wird für jeden Wettbewerb ein Jurybericht erstellt, in welchem die Projekte umfassend dokumentiert sind.

Zu Frage 3: Die unter Antwort auf Frage 1 aufgeführten Wettbewerbsergebnisse waren alle während zehn Tagen ausgestellt.

Zu Frage 4: Wie in der Einleitung ausgeführt, handelt es sich nicht nur um einen "Ausstellungsraum", sondern um einen "Arbeitsraum", der ausserordentlich stark ausgelastet ist.

Zu Frage 5: Von den in Antwort auf Frage 1 aufgeführten Wettbewerben wurden folgende andernorts ausgestellt: Schulanlage Leutschenbach, Stadion Letzigrund (1. und 2. Stufe), Stadtspital Triemli und die Sportanlage Heerenschürli. Die Ausstellungen dauerten immer zehn Tage.

Zu Frage 6: Verschiedene für das Quartier bedeutungsvolle Projekte wurden für eine umfassende Meinungsbildung, sozusagen als "Dienstleistung" für die Quartierbevölkerung, im Quartier ausgestellt. Es gab Führungen und Gelegenheit für Diskussionen (z. B. Schulhaus Leutschenbach, Stadion Letzigrund). Diese Entscheide werden durch die Vorsteherin des Hochbaudepartements gefällt, da sie in der Regel mit einer weitergehenden Quartierveranstaltung verbunden sind.

Einige Ausstellungen wurden an andere Orte verlegt, da der Raum bereits durch neue Wettbewerbsprojekte belegt war. Die im Keller des Hallenbades Oerlikon jurierten Wettbewerbe wurden meistens auch dort ausgestellt. Diese Entscheide werden im Amt für Hochbauten gefällt.

Zu Frage 7: Grundsätzlich werden Räume gesucht, die für die kurze Ausstellungsdauer nicht gemietet werden müssen (z. B. Laufkeller im Letzigrundstadion, Vorbereiche in Quartierbüros, Foyer von Schulanlagen usw.). Die für Transport, Auf- und Abbau der Ausstellung,

Saalmiete bei Quartierveranstaltungen usw. anfallenden Kosten werden dem jeweiligen Projektierungskredit belastet. Da diese Beträge nicht einem bestimmten Konto belastet sind, wäre eine Kostenzusammenstellung nur mit grossem Aufwand möglich.

Zu Frage 8: Der Ausstellungsraum ist Bestandteil des Mietkontraktes zwischen der Immobilien-Bewirtschaftung und dem Amt für Hochbauten und wird dem Amt für Hochbauten - einschliesslich Reinigung und Nebenkosten - jährlich mit Fr. 127 524.-- zulasten des Kontos Nr. 3935 (ab 2006 Nr. 3940) verrechnet.

Zu Frage 9: Während den Öffnungszeiten der Wettbewerbsausstellung (während zehn Tagen von 16.00 bis 20.00 Uhr) wird temporär eine Betreuungsperson eingestellt. Diese ist für den Verkauf der Wettbewerbsbroschüren, weiterer Dokumentationen des Amtes für Hochbauten, für Auskünfte und die Aufsicht über die Ausstellung verantwortlich. Es handelt sich um einen Studenten, eine arbeitslose Person oder einen Ordnungsdienst (Securitas usw.). Die Kosten belaufen sich pro Wettbewerbsausstellung auf etwa Fr. 2000.-- und werden dem jeweiligen Wettbewerb belastet.

Zu Frage 10: Der Ausstellungsraum steht praktisch nie leer, sondern wird - wie in der Einleitung ausgeführt - dauernd als Arbeitsraum genutzt. Aufgrund der gleichbleibenden Möblierung lassen sich keine Schlüsse ziehen.

Zu Frage 11: Der Wettbewerbsraum ist gemäss Gemeinderatsbeschluss und Volksabstimmung für diese Funktion erstellt worden. Es handelt sich also nicht um eine temporäre Nutzung von Schulraum für das Wettbewerbswesen. Sollte es sich als zweckmässig erweisen, diese Fläche als Erweiterung der Schule zu nutzen, so muss der Wettbewerbsraum an einen anderen geeigneten Ort verlegt werden. Dabei wird in etwa die gleiche Fläche und Ausstattung benötigt, so dass auch mit gleichen Raumkosten zu rechnen ist.

Grundsätzliche Abklärungen haben gezeigt, dass für eine schulische Nutzung des Wettbewerbsraumes erhebliche Kompromisse in Kauf zu nehmen sind. So ist gemäss den kantonalen Schulbau Richtlinien die Raumhöhe zu niedrig und die Belichtung suboptimal. Zudem führt die angrenzende Nutzung (Wohnsiedlung und Limmatuferweg) zu erheblichen Störungen in den EG-Schulräumen. Es kommen am ehesten Werkenräume mit den zugehörigen Materialräumen sowie ein Lehrerbereich oder eine Bibliothek in Frage. Zu den Kosten für eine solche Umnutzung können keine Aussagen gemacht werden.

Mitteilung an die Vorsteherinnen des Hochbau- und des Schul- und Sportdepartements, die übrigen Mitglieder des Stadtrates, den Stadtschreiber, den Rechtskonsulenten, das Amt für Hochbauten (5) und den Gemeinderat.

Für getreuen Auszug
der Stadtschreiber